

Seebadmuseum Travemünde wieder eröffnet am 1. März

TRAVEMÜNDE. Der Umbau ist geschafft: Das Seebadmuseum des Heimatvereins Travemünde startet am Samstag, 1. März, in die neue Saison. In der neu arrangierten Ausstellung können Besucherinnen und Besucher in der Torstraße 1 auf 185 Quadratmetern die 223-jährige Entwicklung des Seebads erkunden. Veranschaulicht wird dies durch historisches Bildmaterial und Hörstationen.

Zum Eröffnungstag werden auf einem kleinen Flohmarkt ausgesonderte Museumsgegenstände sowie großformatige Fotos von Schiffen versteigert. Denn bei der Renovierung des Museums in der Winterpause wurde ein Teil des Fundus aussortiert. Ferner werden Eintrittskarten verlost. Ab 1. Mai eröffnet eine Sonderausstellung mit dem Thema: Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, DGzRS, mit ihrer Rettungsstation Travemünde. Am 29. Mai feiert die Rettungsorganisation für Nord- und Ostsee ihr 160. Jubiläum.

Zum internationalen Tag des Museums am 18. Mai sowie zur Lübecker Museumsnacht am 30. August locken weitere Events. In der zweiten Junihälfte soll zudem eine feierliche Eröffnung der wiederaufgebauten Rekonstruktion des Seetempel-Pavillons stattfinden. Der Seetempel fand mehrfache Erwähnung in Thomas



Das Museum sucht ehrenamtliche Helfer.

Foto: Verein

Manns „Buddenbrooks“. Er fiel aber 1872 einer Sturmflut am Brodtener Steilufer zum Opfer.

Mit Blick auf den diesjährigen 150. Geburtstags von Thomas Mann baute die Jugendbauhütte Lübeck den Pavillon vergangenes Jahr im Auftrag des Buddenbrookhauses wieder auf. Diesmal an sicherer Stelle am Steilufer, etwa 800 Meter nordwestlich der historischen Aufstellfläche Richtung Hermannshöhe.

Das Seebadmuseum, das ohne Fördermittel betrieben wird, sucht noch personelle ehrenamtliche Unterstützung für den Besucherdienst. Geschichtsinteressierte können sich gerne in dreistündigen Schichten wahlweise von 11 bis 14 Uhr oder 14 bis 17

Uhr eines Öffnungstages engagieren.

Neugierige können sich persönlich während der Öffnungszeiten, telefonisch unter 04502/9998094 oder per Mail an info@heimatverein-travemuende.de dem Museum melden.

Das Museum ist bis 31. Dezember dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen sind nach telefonischer Absprache unter 04502/9998094 möglich. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren und Besitzer der MuseumsCard ist frei. Für Erwachsene kostet er sechs Euro, für Besitzer der Ostseecard fünf Euro und für Studierende, Schüler und Schülerinnen sowie Behinderte 3,50 Euro. **JUS**

UKSH: Krebshilfe fördert neue Operationsmethode

Mediziner entwickeln Verfahren zur präziseren Entfernung von Hirntumoren – Projekt bekommt 581.000 Euro.

LÜBECK. Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) in Lübeck freut sich über eine Förderung der Deutschen Krebshilfe in Höhe von 581.000 Euro. Unterstützt wird damit ein Projekt, das die Entfernung von Hirntumoren noch präziser machen soll.

WICHTIGE HIRNAREALE SCHONEN

Ziel einer Hirntumor-Operation ist es, das Tumorgewebe möglichst vollständig zu entfernen und gleichzeitig Hirnareale zu schonen, die zum Beispiel das Empfinden oder die Bewegung steuern. Mithilfe einer innovativen bildgebenden Methode arbeitet ein Team der Klinik für Neurochirurgie des UKSH in Lübeck daran, diese funktionellen Areale und das Tumorgewebe während der Operation noch genauer zu unterscheiden. So sollen die Behandlungsergebnisse weiter verbessert werden.

Das Verbundprojekt „Intraoperative funktionelle Optische Kohärenztomographie in der Neurochirurgie kombiniert mit optischer Tumorkartierung“ vereint laut UKSH die Expertise der Neurochirurgie, des Medizinischen Laserzentrums Lübeck und des Instituts für Biomedizinische Optik der Universität zu Lübeck. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt das Projekt im Rahmen der



Das UKSH Lübeck erhält die Förderung für ein Projekt zur intraoperativen Tumorererkennung.

Foto: Lutz Roeßler

Förderinitiative „Die Chirurgie der Zukunft“ über drei Jahre mit insgesamt 581.000 Euro.

In dem seit 2017 laufenden Forschungsprojekt Neuro-OCT wurde ein sogenanntes Megahertz-OCT-System, mit dem mehrere Millionen Tiefenscans pro Sekunde möglich sind, in ein Operationsmikroskop integriert. Die Forschungsgruppe um Dr. Matteo Bonsanto, UKSH-Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie, führte mit dem in Lübeck entwickelten Operationsmikroskop die weltweit ersten und einzigen Anwendungen zur intraoperativen Tumorererkennung bei Patientinnen und Patienten durch.

Dieses System wird nun in dem geförderten Projekt weiter-

entwickelt. Unter anderem wird untersucht, wie Echtzeit-Volumenmessungen von Blutflussveränderungen nach elektrischen Reizen die Unterscheidung von funktionellen Arealen, insbesondere für Bewegungssteuerung, und Tumorgewebe verbessern können. „Wir sind überzeugt, dass die Anwendung des MHz-OCT-Systems die Sicherheit während der Operation sowie die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten nach der OP nachhaltig verbessern kann“, sagt Dr. Bonsanto, der das Projekt mit Prof. Dr. Robert Huber vom Institut für Biomedizinische Optik und Dr. Ralf Brinkmann vom Medizinischen Laserzentrum Lübeck leitet. **GRI**



Ideenwettbewerb Familien



LUV IDEENWETTBEWERB 2025

„Lasst uns gemeinsam gesünder leben!“

Seid ihr startklar für die LUV Green Days 2025? Jetzt geht's los „Ernährung & Bewegung“, der Ideenwettbewerb 2025 für Familien.

Wir suchen eure Ideen und Konzepte für eine gesunde Ernährung und wie ihr euch und die Kinder zuhause in Bewegung bringt. Die besten drei Ideen, die zum Nachmachen motivieren, belohnen wir natürlich. Malt, bastelt, beschreib oder zeigt uns, wie ihr euch fit haltet. Eure Aufgabe:

Gewinne für Familien

1. Preis: 500,- Euro

2. Preis: 250,- Euro

3. Preis: 150,- Euro



Jetzt anmelden!

Familien

„Ernährung & Bewegung: Das ist unser Familien-Geheim-Tipp zum Weiterempfehlen“

Auf die Plätze, fertig, los! Alles über den LUV Green Days Ideenwettbewerb auf www.luvshopping.de oder anrufen unter 0451 - 144 1575.





Dänischburger Landstr. 81 | 23569 Lübeck | www.luvshopping.de

 

Telefonsex-Abzocke in Schleswig-Holstein

Betroffene sollen bis zu 500 Euro zahlen – Verbraucherzentrale stellt Musterbrief für Widerspruch zur Verfügung.

LÜBECK. In Schleswig-Holstein sind derzeit dubiose Rechnungen und Mahnungen im Umlauf, in denen es um die angebliche Nutzung von Telefonsex-Hotlines geht. Die Absender firmieren unter verschiedenen Namen und verlangen Zahlungen von bis zu 500 Euro an Adressen in Tschechien.

Versickt werden die Forderungen per Post, SMS oder WhatsApp. Diese wirken zunächst seriös: Angegeben sind Telefonnummer, Datum und Uhrzeit des angeblichen Anrufs bei der Telefonsex-Hotline. In einem aktuellen Fall soll ein Flensburg 140 Euro für „Preis pro Einheit plus Verzugskosten“ an die Firma Payvox bezahlen. Der Betroffene hat die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein (VZSH) eingeschaltet.

„In den Schreiben wird entweder diskret auf einen in Anspruch genommenen ‚Service für Erwachsene‘ hingewiesen oder es ist die konkrete Rede von einer ‚Telefonsexdienstleistung‘ oder einem ‚Service für besondere sexuelle Ansprüche‘“, sagt VZSH-Sprecher Stephan Göhrmann. Beim genauem Hinsehen fänden sich häufig formale Fehler, die auf einen Betrugsversuch hindeuten: So sei die Absenderadresse nicht vollständig – oder in der Anrede fehle der Name des Empfängers.



Oftmals kommen die dubiosen Rechnungen per Post. Foto: VZSH

Gefordert werden 90 Euro in bar per Einschreiben an eine Postfach-Adresse in Tschechien oder als Sepa-Überweisung auf ein tschechisches Konto. Oft werden weitere Mahngebühren, Verzugskosten oder zusätzliche Geldbeträge gefordert, sodass ein Betrag von bis zu 500 Euro in Rechnung gestellt wird.

„Wichtig: Wer keine Telefongespräche geführt hat, muss auch nicht zahlen. Gleiches gilt, wenn die Nummer zwar gewählt wurde, aber gleich wieder aufgehängt oder nur die Mailbox erreicht wurde“, erklärt Göhrmann. Verbraucher sollten daher auf keinen Fall für Leistungen bezahlen, die sie nicht beansprucht haben.

Wer tatsächlich einen Erotikanbieter angerufen hat, muss nur die Verbindungskosten bezahlen. Weitere Kosten fallen nur

dann an, wenn vorher ein Vertrag abgeschlossen und der Preis festgelegt wurde.

Doch woher haben die falschen Firmen überhaupt die Kontaktdaten? „Die Namen bekommen sie mit Lockanrufen oder falschen E-Mails, die Adressen beispielsweise über gefälschte Paketzustellungen“, sagt Göhrmann. Knapp 100 Fälle sind der VZSH im vergangenen Jahr gemeldet worden. Doch es gebe eine hohe Dunkelziffer. „Viele zahlen aus Scham, obwohl sie gar keinen Dienst in Anspruch genommen haben“, sagt Göhrmann.

Mit einem Musterbrief können Betroffene übrigens unberechtigte Forderungen abwehren. Bei einem schriftlichen Widerspruch sollten diese darauf achten, dass keine zusätzlichen persönlichen Daten preisgegeben werden. **STE**